Gesponsert von Fabasoft

IDC Multi-Client-Projekt | Executive Brief

MOBILE CONTENT MANAGEMENT IN DEUTSCHLAND 2016

Mit File Sharing & Synchronisation zu mobilen Workflows

IDC
Analyze the Future

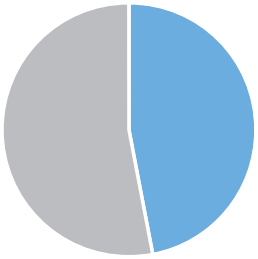
Einleitung

Unsere Arbeitswelt befindet sich im Wandel. Die Verfügbarkeit von digitalen Informationen und Daten entscheidet immer häufiger über die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Sie ist die Grundlage dafür, dass Knowledge Worker produktiver arbeiten, interne Prozesse beschleunigt und Kunden schneller bedient werden können. Es ist daher ein Paradigmenwechsel beim Umgang mit Informationen, Dateien und Dokumenten erforderlich.

Mobile Content Management (MCM) leistet hierbei einen zentralen Beitrag. Es bietet der Unternehmens-IT einen Weg, um den Zugriff auf Dateien oder Dokumente aus verschiedenen Datenquellen auf mobilen Geräten zu ermöglichen. Entsprechende Lösungen stellen Mechanismen bereit, die zur Absicherung des Dokumentenaustauschs zwischen Mitarbeitern, Kunden und Partnern und zu deren Integration in bestehende Workflows beitragen.

Um die aktuelle Situation, Best Practices und Herausforderungen beim Dokumentenhandling besser einschätzen zu können, hat IDC im Januar 2016 250 IT- und Fachbereichsverantwortliche aus Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern branchenübergreifend befragt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden zusammengefasst.

FAKTEN



Knowledge Worker wenden 47 % ihrer Arbeitszeit für Dokumente und E-Mails auf.

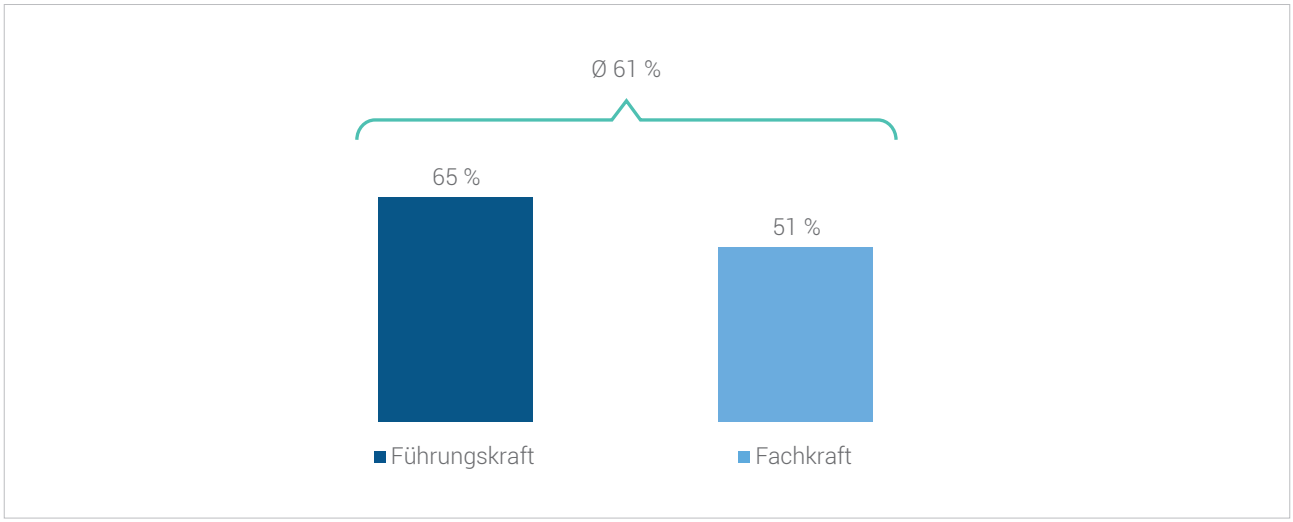
Anwender haben einen unzureichenden Zugang zu ihren Dokumenten

Dokumente und E-Mails sind das Handwerkszeug von Wissensarbeitern im heutigen digitalen Zeitalter. Etwa die Hälfte der Arbeitszeit wendet ein Mitarbeiter im Durchschnitt für die Erstellung, Bearbeitung oder Suche von Dateien und E-Mails auf. Sie stehen im Mittelpunkt seiner täglichen Arbeit . Doch zu häufig verschwenden Anwender Zeit mit der Suche und Ablage von Dateien, haben mit Medienbrüchen oder verschiedenen Versionen zu kämpfen. Nach Einschätzung von IDC besteht hier erhebliches Potential, Anwender durch Software-Lösungen zu entlasten und ihnen mehr Raum für ihre Kernaufgaben zu ermöglichen.

Trotz des unbestritten hohen Stellenwertes von Dokumenten haben Anwender im Durchschnitt nur auf etwa 60 Prozent der für sie relevanten Dateien von jedem ihrer Clients Zugriff. Dies liegt zum einen an fehlenden adäquaten Enterprise-Lösungen, zum anderen an einer unzureichenden Digitalisierung von Papierdokumenten. Jeden vierten Anwender frustriert daher auch der Umgang mit geschäftlichen Dokumenten. IT-Verantwortliche müssen aus Sicht von IDC dringend handeln – auch aufgrund der wachsenden Mobile Workforce.

Prozentsatz an relevanten Firmendateien, auf die die befragten Anwender geräteunabhängig zugreifen können

ABBILDUNG 1



N = 69 (Führungskräfte = 46, Fachkräfte = 23; nur Fachbereichsverantwortliche); Durchschnittswerte

Quelle: IDC 2016

In vielen Unternehmen herrscht ein Wildwuchs an Speichermöglichkeiten

Über die vergangenen Jahre sind kontinuierlich neue Möglichkeiten für Anwender zur Speicherung und zum Teilen von Dokumenten entstanden, wie etwa File Server, Social Networks, File Sharing Tools, Sharepoints oder ECM-Systeme. Im Durchschnitt sind mehr als vier Unternehmenslösungen pro Organisation im Einsatz – und dieser Wert schließt die von den Anwendern hinter dem Rücken der IT genutzten Consumer Tools nicht ein.

Die Vielzahl an Enterprise- und Consumer-Lösungen trägt allerdings mehr zur Behinderung als zur Produktivität der Anwender bei – beispielsweise im Hinblick auf Dateiversionen und die unternehmensinterne Zusammenarbeit. IT-Verantwortliche müssen hier aus Sicht von IDC dringend gegensteuern, um die Kontrolle über ihre Dokumente zurückzuerlangen sowie Sicherheit und Compliance durchzusetzen.

Vielen IT-Managern sind die entstehenden Ineffizienzen durchaus bewusst. Sie wollen die Harmonisierung der Speicherdienste vorantreiben. MCM-Lösungen bieten hierbei Transparenz über die genutzten Speichermöglichkeiten – egal, ob diese on-premise oder in der Cloud liegen.

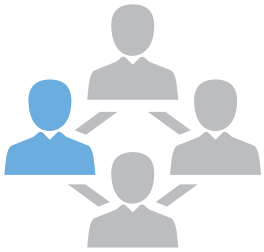
Die lethargische Einführung von Enterprise File Sharing & Sync hat insbesondere im Mittelstand die Schatten-IT befeuert

IT-Entscheider haben die Notwendigkeit von File-Sharing-Diensten zu lange unterschätzt. Damit haben sie nicht nur zur Frustration der Kollegen und Mitarbeiter beigetragen, sondern auch die gefürchtete Schatten-IT gefördert. Diese ist insbesondere im Mittelstand aufgrund der schleppenden Einführung von Enterprise File Sharing & Synchronisation Tools groß. Die Befragung zeigt: Mehr als zwei Drittel der Anwender in mittelstän-

dischen Firmen haben ihren privaten File Sharing Account schon einmal geschäftlich genutzt. IT-Entscheider können es sich im Hinblick auf die Schatten-IT allerdings nicht länger leisten, untätig zu bleiben. Die Einführungspläne von EFSS zeigen, dass dies in vielen IT-Abteilungen verstanden worden ist.

IDC empfiehlt, bei der Auswahl von Enterprise File Sharing & Synchronisation (EFSS)-Lösungen auf Funktionen zur Back-end-Integration von mehreren Content Repositories, zum einheitlichen Dokumentenmanagement und zur Data Governance zu achten – gerade aufgrund des bestehenden Wildwuchses in vielen Unternehmen.

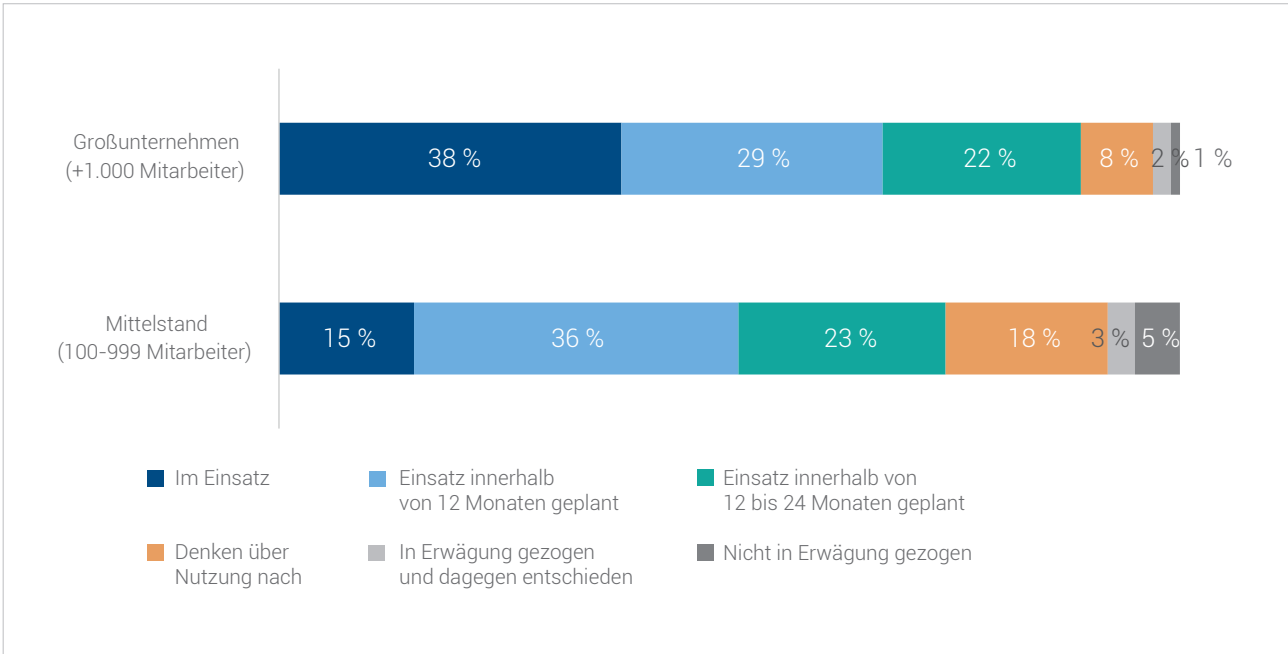
FAKTEN



Jeden vierten Anwender frustriert der Umgang mit geschäftlichen Dateien und Dokumenten

Einsatz und Pläne von Enterprise File Sharing & Synchronisation Tools nach Unternehmensgröße

ABBILDUNG 2



N = 171 (Mittelstand = 78, Großunternehmen = 93; nur IT-Entscheider)

Quelle: IDC 2016

Die Private Cloud ist in vielen Firmen aktuell das bevorzugte Bereitstellungsmodell für EFSS. Die Speicherung der Daten „vor Ort" ist für zahlreiche IT-Verantwortliche aufgrund von strengen Datenschutzvorgaben ein wichtiger Aspekt. Einige Public-Cloud-Anbieter haben aufgrund der hohen Bedeutung einer inländischen Datenspeicherung in Deutschland eigene Rechenzentren eröffnet oder kooperieren mit lokalen Anbietern. Allerdings sollten IT-Entscheider bei der Wahl des Deployments auch berücksichtigen, dass eine Datenspeicherung in Deutschland für im Ausland tätige Mitarbeiter eine schlechtere Performance zur Folge haben kann. Gerade Großunternehmen setzen daher auf das Public- oder Hybrid-Cloud-Modell.

Alternative Datenschutzvereinbarungen rücken durch das Safe-Harbor-Urteil in den Fokus

Das gekippte Safe-Harbor-Urteil hat die Sensibilität hinsichtlich des Datenschutzes noch einmal verstärkt. So gab die Mehrheit der Befragten an, dass der Standort des Rechenzentrums in Deutschland und die Bekämpfung der Schatten-IT seit dem Urteil wichtiger für sie geworden sei. IDC empfiehlt IT-Entscheidern, mit Anbietern individuelle Datenschutzvereinbarungen wie Binding Corporate Rules oder EU Model Contract Clauses zu vereinbaren.

Zudem sollten Unternehmen kritisch hinterfragen, ob die externe Speicherung von Dateien und Dokumenten bei einem Cloud Provider nicht sogar die Sicherheit im Vergleich zur firmeninternen Ablage verbessern könnte. Denn Anbieter investieren massiv in die Absicherung ihrer Rechenzentren und können es sich aufgrund des medialen Aufschreis nicht leisten, Daten zu verlieren.

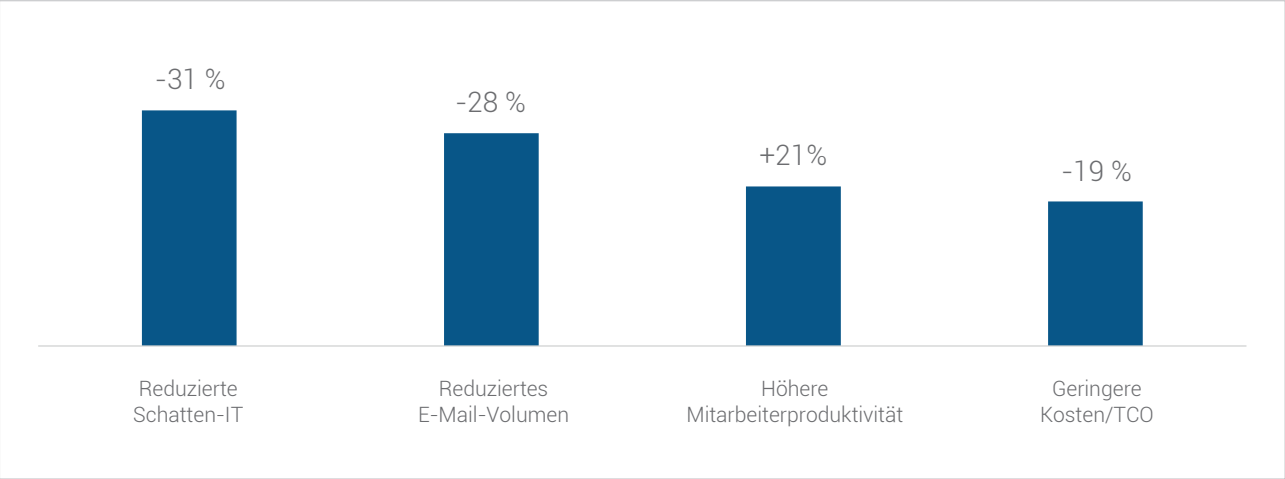
IT und Anwender sind von den Vorteilen des Mobile Content Managements überzeugt

Trotz der Herausforderungen sind Unternehmen durchaus von den Vorteilen eines sicheren und geräteunabhängigen Umgangs mit Dokumenten überzeugt. Für sie zählt vor allem eine höhere Produktivität der Mitarbeiter und Teams.

Doch auch für die IT-Abteilung bieten sich Chancen. Insbesondere die Reduzierung der Schatten-IT, die Verringerung der E-Mail-Volumina und geringere Kosten beispielsweise durch eine Vereinfachung des Dokumentenmanagements sind hervorzuheben.

Einschätzungen über die Auswirkungen eines geräte- und ortsunabhängigen Zugriffs auf Dateien und Dokumente

ABBILDUNG 3



N = 77, nur Befragte, die die dargestellten Kriterien zu den drei wichtigsten Antriebsfaktoren des MCM zählen

Quelle: IDC 2016

Fazit

Dateien und Dokumente sind fundamentale Bestandteile des digitalen Arbeitsstils. Ihre orts- und geräteunabhängige Verfügbarkeit wirkt sich nicht nur auf die Produktivität der Anwender positiv aus, sondern bietet auch für die IT beachtliche Vorteile. Die befragten Firmen und Organisationen führen als größte Hürde bei der Umsetzung eines geräteunabhängigen Zugriffs auf Dokumente Bedenken hinsichtlich Sicherheit, Compliance und Kontrolle an. Diese Gedanken sind durchaus nachvollziehbar, denn Daten und Informationen sind die Währung des 21. Jahrhunderts. Umso wichtiger ist es allerdings, Transparenz und eine einheitliche Datensicht durch entsprechende Enterprise-Lösungen zu verwirklichen. Interessanterweise sehen die Mitarbeiter der Fachabteilungen noch häufiger als die IT-Entscheider selbst die Umsetzung eines Mobile Content Managements als Chance, die Sicherheit von Firmendateien zu verbessern, denn ihnen ist das Ausmaß der Schatten-IT stärker bewusst.

IDC Empfehlungen

Auf Basis der Befragungsergebnisse empfiehlt IDC Anwenderunternehmen Folgendes:

Setzen Sie ein geräteübergreifendes Dokumenten-Management um

In vielen Unternehmen besteht ein Wildwuchs an on-premise und Cloud-basierten Speichermöglichkeiten. Dies führt sogar dazu, dass Anwender unternehmensintern verschiedene Lösungen nutzen und somit Probleme bei der Zusammenarbeit mit Kollegen auftreten. Setzen Sie daher auf eine einheitliche Dokumentenplattform, die bestehende Speicherdienste integriert. Dies wird nicht nur die Mitarbeiterproduktivität, sondern auch die Sicherheit, Transparenz und Compliance beim Dokumentenmanagement verbessern.

Verbessern Sie die Sicherheit von Firmendokumenten in Consumer File Sharing Tools

Die Schatten-IT ist in vielen Unternehmen größer, als vielen IT-Entscheidern bewusst ist. Ein Verbot, private File-Sharing-Dienste geschäftlich zu nutzen, wird aber oftmals ins Leere laufen, denn Mitarbeiter werden Mittel und Wege finden, diese zu umgehen. Es ist vielmehr zielführend, die Sicherheit von Firmendateien beispielsweise durch eine Verschlüsselung zu gewährleisten, egal in welchem Repository oder Standort sie sich befinden. Dies hat zudem den Vorteil, dass Anwender mit den Tools arbeiten können, mit denen sie bereits vertraut sind.

Binden Sie mobile Dokumente in Workflows ein

Die Arbeit an Dokumenten ist nicht losgelöst zu betrachten. Sie ist in der Regel Teil eines Workflows, der sich durch die Verbreitung von Smartphones und Tablets immer häufiger auch auf mobilen Endgeräten abspielt. Achten Sie bei der Wahl eines MCM Tools auf die Integrationsmöglichkeiten mit Ihrem ECM-System, um die Entstehung neuer Datensilos zu vermeiden.

Fordern Sie von MCM-Anbietern Safe-Harbor-Alternativen ein

Aus Sicht von IDC besteht durch das gekippte Safe-Harbor-Abkommen kein Grund für Hysterie hinsichtlich der Wahl des Bereitstellungsmodells von EFSS-Lösungen. Lassen Sie sich von Public-Cloud-Anbietern alternative Möglichkeiten zur Gewährleistung des Datenschutzes aufzeigen. Hier sind insbesondere Binding Corporate Rules oder EU Model Contract Clauses zu vereinbaren. Es ist zudem nicht zu erwarten, dass das neue Privacy-Shield-Abkommen unmittelbar zu Rechtssicherheit führen wird, da es durchaus wahrscheinlich ist, dass es auch vor dem EuGH angefochten wird. Ein Abwarten auf die Verhandlungen macht daher wenig Sinn.

Empfehlungen von Anwendern für Anwender

Die Befragungsteilnehmer wurden gebeten, anderen Entscheidungsträgern Hinweise zu geben, worauf sie achten sollten, um gleichzeitig die Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit im Umgang mit mobilen Dateien und Dokumenten zu verbessern. Einige der Antworten sind nachfolgend ungefiltert wiedergegeben, um einen authentischen Eindruck zu vermitteln.

„Die Sicherheitsrichtlinien müssen klar und eindeutig für die Mitarbeiter sein."

„Stellen Sie die Daten auf einer einheitlichen Plattform zur Verfügung."

„Achten Sie auf die Skalierbarkeit der Lösung, eine gute Integration und Interaktion mit bestehenden Systemen."

„Auswahl von bereits im Markt länger bewährten Lösungen, genaue Überprüfung des Aspekts des Server-Standorts."

„Mitarbeiterschulungen, Mitarbeiterschulungen, Mitarbeiterschulungen."

„Nutzen Sie eine Oberfläche bzw. Software, die eine einfache Handhabung hat und sicher ist."

„Sicherheitsmechanismen sollten für den Anwender keine zusätzlichen Hürden aufbauen, um ein Ausweichen auf alternative Wege zu vermeiden."

„Unbedingt Mobile Device & Content Management einsetzen – mit eigener Hardware!"

„Ermöglichen Sie ein Single-Sign-On und setzen Sie auf Verschlüsselung."

„Beziehen Sie möglichst frühzeitig alle Fachbereiche ein!"

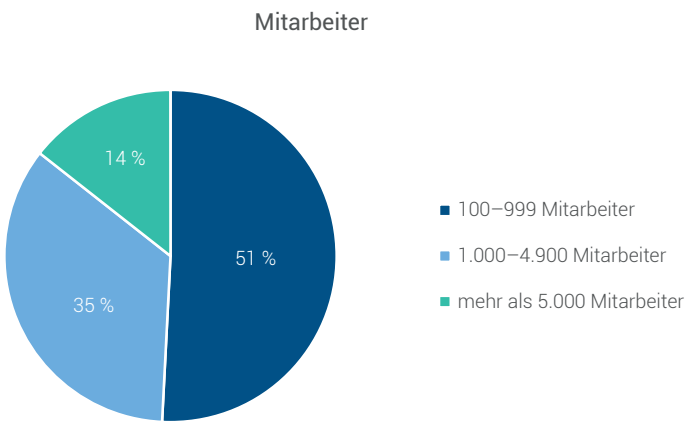
„Wägen Sie die Vor- und Nachteile für Ihr Unternehmen gegeneinander ab. Es gibt keine einfachen Lösungen, die Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit zu verbinden."

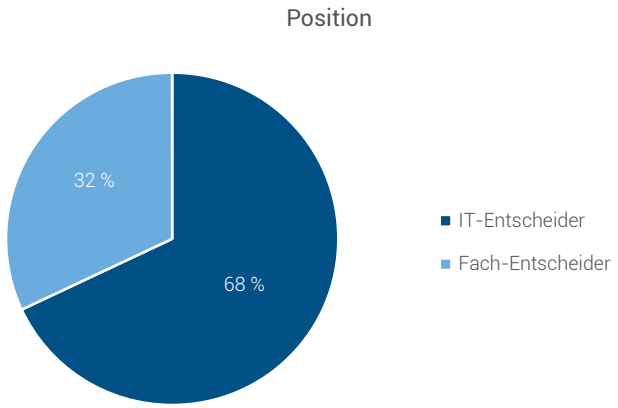
„Verschlüsseln Sie alle Daten und setzen Sie Fingerprints zur Authentifizierung ein."

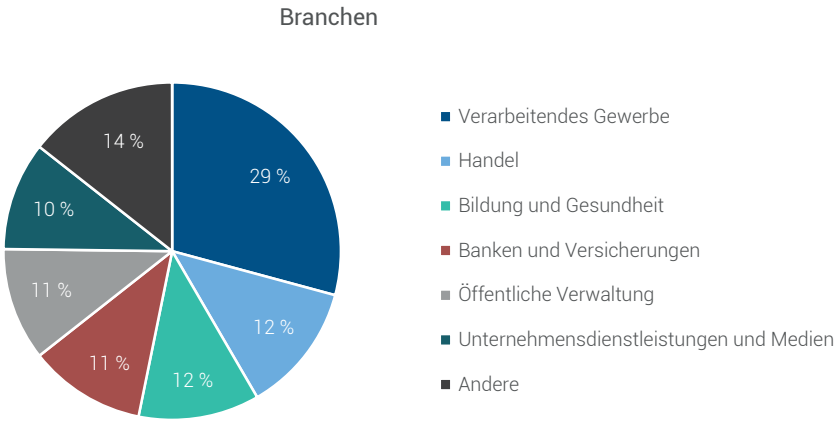
Methodik

Um die aktuelle Situation, Best Practices und die Herausforderung beim Dokumentenhandling besser einschätzen zu können, hat IDC im Januar 2016 250 IT- und Fachbereichsverantwortliche aus Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern branchenübergreifend befragt.

ABBILDUNG 4







Die nachfolgende Fallstudie basiert auf Informationen, die von Fabasoft zur Verfügung gestellt wurden. Für diese Angaben übernimmt IDC keine Gewähr.

Fallstudie: Siemens AG

Fabasoft®

WWW.FABASOFT.COM

Informationen zum Kunden

Die Business Unit „Energy Solutions" der Siemens AG bietet seinen Kunden integrierte und schlüsselfertige fossile Kraftwerkslösungen wie z. B. Gas- oder Dampfturbinenkraftwerke an. Das Unternehmen agiert weltweit. Der Aufwand für das Handling der für die Projektabwicklung und für die Dokumentation der Anlagen benötigten Daten und Dokumente ist beträchtlich, zumal Lieferanten, Partner, Personen auf der Baustelle und der Kunde auf unterschiedliche Teile daraus zugreifen müssen.

Anforderungen des Kunden

Bei der Siemens AG kommt SAP/PDM (Produktdatenmanagement) zum Einsatz, um die Produkt- und Projektdokumentationen zu erstellen und zu verwalten. Die Bereitstellung dieser Dokumentationen erfolgte über Versandaufträge aus SAP/PDM heraus. Mitarbeiter von Siemens stellten die Dokumente des Versandauftrags manuell auf einem Download-Server bereit und informierten die Geschäftspartner per E-Mail, dass ein neuer Download zur Verfügung stehe. Feedback und Freigaben des Partners oder Kunden kamen daraufhin per E-Mail wieder zurück und mussten händisch in SAP/PDM eingepflegt werden. Aufgrund des hohen Aufwands entschied sich Siemens dazu, künftig ein Cloud-Modell einzusetzen.

Die Zielsetzung war, die PDM-Prozesse so in die Cloud zu verlagern, dass Dokumente vollautomatisiert aus SAP/PDM bereitgestellt und externes Feedback, Ergänzungen oder Freigaben wieder zurücksynchronisiert werden können – sowohl vom stationären Arbeitsplatz aus, als auch mobil über entsprechende Apps für iOS und Android.

Zudem sollte eine ausführliche Versionierung die volle Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Bearbeitungsschritten sicherstellen.

Darstellung der Lösung

Fabasoft erstellte für Siemens eine individuelle Lösung auf Basis seines Standardprodukts „Fabasoft Cloud", wobei z. B. Freigabeprozesse anhand von Regeln in der neu geschaffenen „Siemens Collaboration Cloud" modelliert wurden.

Die Integration von SAP/PDM ließ sich aufgrund der hohen Flexibilität der Fabasoft Cloud erreichen. Dabei gelang es, die bestehenden SAP-PDM-Schnittstellen über Versandaufträge zu erhalten und so den Aufwand für die kundenseitige Anbindung in SAP/PDM gering zu halten. Die Kommunikation zwischen Siemens und dessen Endkunden und Partnern erfolgt über „Projekträume", die einen geschützten, zum jeweiligen Projekt gehörenden Bereich darstellen, in den nur berechtigte Mitarbeiter Zugang erhalten (über Zwei-Faktor-Authentifizierung).

Sowohl die Endkunden als auch die Mitarbeiter von Siemens erhalten automatisierte Benachrichtigungen (z. B. per E-Mail) über geänderte Prozesszustände, um zeitnah reagieren zu können.

Die implementierte „Siemens Collaboration Cloud" bietet einen hohen Automatisierungsgrad, einen konsistenten Informationsstand für alle User und eine transparente, effiziente und termingerechte Abwicklung von Prozessen. Damit konnte die Produktivität bei der Projektabwicklung signifikant gesteigert werden. Die einfache Bedienung der Cloud-Lösung erzeugt eine hohe Akzeptanz bei allen Benutzern. Durch die Funktion „Zeitreise" kann der Status eines gesamten Projekts in der Vergangenheit eingesehen werden. Diese vollständige Nachvollziehbarkeit ist besonders wertvoll, da z. B. genau dokumentiert ist, wer wann welches Dokument freigegeben hat.

Projekt Highlights

- Die Bedenken der internen IT-Abteilung von Siemens in Hinblick auf die IT-Sicherheit konnte Fabasoft durch ein umfangreiches Zertifikate-Paket für seine Cloud-Lösung ausräumen. Durch die einfache Modellierbarkeit der Fabasoft Cloud konnte die SAP-Integration in wenigen Tagen realisiert werden.

- Jeder Projektpartner kann in Echtzeit den Letztstand des für ihn bestimmten Teils der gesamten Dokumentation auf seinem Rechner und auch mobil z. B. auf einem iPad abrufen. Damit stehen den Prozessteilnehmern bis zu 20.000 Dokumente und bis zu 60 GB Datenvolumen im Projektverlauf zur Verfügung. Mit wenigen Klicks können Zeichnungen, Schemen oder Pläne in der letztaktuellen gültigen Version angezeigt werden.

- Die „Siemens Collaboration Cloud" ermöglicht Siemens das Angebot neuer innovativer Dienstleistungen. Bis dato wurde eine Dokumentation für ein Projekt zum Abschluss übergeben und war damit auf diesem Stand „eingefroren". Mit der Cloud-Lösung von Fabasoft kann Siemens seinen Kunden in Zukunft den Service einer dynamischen Dokumentation anbieten. Zusätzliche Unterlagen, Updates und Revisionen werden laufend eingepflegt und stehen sofort allen berechtigten Benutzern zur Verfügung.

Zitate des Kunden zum Projekt

„Mit der Fabasoft Cloud sind wir in der Lage den Informationsaustausch mit unseren Partnern zu beschleunigen, Transparenz zu schaffen und dabei effizienter zu werden."

Von: Martin Diemt, Leitung Administration and Documentation,
Industrial Power Plant Solutions Wien.

Mobile Content Management in Deutschland 2016

Anlässlich der Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Mobile Content Management in Deutschland 2016" sprach IDC mit Andreas Dangl, Business Unit Executive bei Fabasoft.

IDC: *Für viele Anwender ist die Arbeit mit Dateien und Dokumenten ein zentraler Bestandteil ihrer täglichen Arbeit. Warum ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass sich Unternehmen mit einem mobilen Zugriff auf Files auseinandersetzen?*

Andreas Dangl: Mobile Mitarbeiter in Unternehmen wie Außendienstmitarbeiter oder Servicetechniker müssen unterwegs auf Firmendaten zugreifen. Damit ihre Produktivität möglichst hoch ist, ist es notwendig, dass Arbeiten vor Ort beim Kunden, unmittelbar nach dem Meeting oder in sonstigen Leerzeiten, beispielsweise am Flughafen, erledigt werden können. Für leitende Angestellte ist es wichtig, Aufgaben möglichst einfach und sicher mit dem Arbeitsmittel ihrer Wahl erledigen zu können. Nur durch einen mobilen Zugriff auf Firmendaten ist gewährleistet, dass Mitarbeiter jederzeit mit dem Letztstand arbeiten. Geschäftsabläufe werden damit beschleunigt und vereinfacht.

Aber nicht nur Mitarbeiter greifen vermehrt mobil auf Daten zu, sondern auch Maschinen in der Industrie. Industrie 4.0 ist ein Beispiel dafür, dass Unternehmen nur noch dann im internationalen Wettbewerb erfolgreich sein können, wenn sie ihre eigene Kernkompetenz klar definieren und mit anderen Unternehmen zusammenarbeiten.

IDC: *Welche sind typische Herausforderungen, denen Unternehmen bei der Umsetzung gegenüberstehen?*

Dangl: Das primäre Bedürfnis eines Unternehmens lautet teilweise lediglich „Daten mobil zur Verfügung stellen". Analysiert man so einen Bedarf im Detail, ergeben sich eine Fülle von zusätzlichen Themen wie Datensicherheit, Zugriffssicherheit, Compliance, Integrationsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und mehr. Die Entscheidung für die richtige Lösung fällt oft schwer, da ein Vergleich der Anbieter schwierig oder das Know-how zur Bewertung der Angebote nicht in der Firma vorhanden ist. Damit ist das Risiko sehr hoch, dass ein Software-Tool eingesetzt wird, bei dem nicht bekannt ist, wo die Daten liegen, die Daten nicht ausreichend sicher verschlüsselt und Compliance-Richtlinien nicht erfüllt werden. Genau diese Szenarien sind der Grund dafür, dass viele Unternehmen Angst vor einem Kontrollverlust über ihre Daten haben, und der Meinung sind, dass die heute am Markt angebotenen Lösungen nicht ausgereift wären. Um diese Ängste zu adressieren, sorgen Zertifizierungen für die notwendige Transparenz der Anbieter und stärken somit das Vertrauen in diese Anbieter.

ANDREAS DANGL

IDC: *Welche Vorgehensweise empfehlen Sie Unternehmen, die Anwendern einen mobilen und gleichzeitig sicheren Umgang mit Ihren Dateien und Dokumenten ermöglichen wollen?*

Dangl: Neben einem mobilen und sicheren Umgang müssen auch oft rechtliche Aspekte betrachtet werden. Viele Unternehmen wollen ihre Daten nicht ihnen unbekannten Firmen auf unbekannten Servern in den USA überlassen. Damit sollte immer einem europäischen Anbieter mit einer lokalen Datenhaltung Vorzug gegeben werden. Höchste Standards bei der Verschlüsselung und damit die Datensicherheit müssen eine Mindestanforderung bei der Wahl eines Tools sein. Eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung ist dabei der einzig wirkliche Schutz für sensible Daten. Für größere Unternehmen ist eine Integration in das eigene Rechenzentrum notwendig.

Nur durch einen Cloud-Anbieter mit einem hohen Qualitätsanspruch kann eine hohe Datensicherheit und ein geringes Risiko für Datenlecks erreicht werden. Eine hohe Qualität des Anbieters ist gegeben, wenn das Softwareunternehmen aus Europa ist und damit europäisches Datenschutzrecht einhält, eine langjährige Erfahrung hat, wichtige Zertifizierungen vorweisen kann, unabhängig ist sowie seine eigene Entwicklungsabteilung und Supportabteilung betreibt.

Copyright-Hinweis

Die externe Veröffentlichung von IDC Informationen und Daten – dies umfasst alle IDC Daten und Aussagen, die für Werbezwecke, Presseerklärungen oder anderweitige Publikationen verwendet werden – setzt eine schriftliche Genehmigung des zuständigen IDC Vice President oder des jeweiligen Country-Managers bzw. Geschäftsführers voraus. Ein Entwurf des zu veröffentlichenden Textes muss der Anfrage beigelegt werden. IDC behält sich das Recht vor, eine externe Veröffentlichung der Daten abzulehnen.

Für weitere Informationen bezüglich dieser Veröffentlichung kontaktieren Sie bitte:
Katja Schmalen, Marketing Director, +49 69 90502-115 oder kschmalen@idc.com.

Autor: Mark Alexander Schulte, Consultant & Projektleiter, IDC
Urheberrecht: IDC, 2016. Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist ohne schriftliche Erlaubnis strengstens untersagt.

IDC Central Europe GmbH
Hanauer Landstr. 182 D
60314 Frankfurt • Germany

T: +49 69 90502-0
F: +49 69 90502-100
E: info_ce@idc.com

IDC
Analyze the Future